

Milestone 2020

➤ Fortsetzung von Seite 3: Die von Jean-François Roth präsidierte Milestone-Jury für den Wettbewerb 2020.



Urs Wohler

Geschäftsführer Niesenbahn AG

Urs Wohler wohnt in Spiez, ist verheiratet und Vater dreier Kinder. Er absolvierte die Ausbildung zum eidg. dipl. Tourismusexperten sowie ein Nachdiplomstudium an der Tourismusfachschule Siders. Nach Vals (lokale Tourismusorganisation) und Graubünden Ferien in Chur war er in Scuol

für den Aufbau der DMO Scuol Samnau Val Müstair mitverantwortlich (2005 bis 2016). Seit 2017 führt er die Niesenbahn AG im Berner Oberland. Seine Kompetenzen sind Governance, Führung, Systementwicklung, Nachhaltigkeit und Marketing.

niesen.ch

NEU



Nathalie Seiler-Hayez

Geschäftsführerin Beau-Rivage Palace, Lausanne

Seit 2015 leitet Nathalie Seiler-Hayez das Luxushotel Beau-Rivage Palace in Lausanne-Ouchy. Die Absolventin der Ecole Hôtelière de Lausanne, wo sie von 2015 bis 2017 auch Mitglied des Verwaltungsrats war, begann ihre berufliche Karriere im Hotel Lutetia in Paris. 1999 liess sie sich in New York nieder und perfektionierte ihre Fähigkeiten bei grossen Hotelgruppen wie Rosewood Hotels & Resorts und Concorde Hotels. 2004 übernahm sie die

Rolle der Geschäftsführerin des Radisson Hotels Champs-Élysées und inszenierte 2007 die Eröffnung des Regent Grand Hotels in Bordeaux. 2010 konnte die Schweizerin dem Ruf Londons nicht widerstehen und übernahm die Leitung des «Connaught». 2018 wurde Nathalie Seiler-Hayez beim Karl-Wild-Hotelrating (2018) mit dem Titel «Hôtelière des Jahres» ausgezeichnet.

brp.ch

NEU



André Lüthi

VR-Präsident und CEO der Globetrotter Group

Der Berner Unternehmer ist seit 2009 Mitbesitzer, VR-Präsident und CEO der Globetrotter Group mit ihren insgesamt 14 Marken. 2012 erhielt er den renommierten Unternehmerpreis «Entrepreneur Of The Year». Zudem sitzt der

eidgenössisch diplomierte Tourismusexperte unter anderem im Verwaltungsrat von BE! Tourismus und ist Vorstandsmitglied des Schweizer Reiseverbandes.

globetrotter.ch



Nadia Fontana-Lupi

Direktorin Mendrisiotta Turismo

Die Tourismusedirektorin in Mendrisio war bis 2014 im Vorstand von Ticino Turismo. Zuvor war Lupi während 20 Jahren bei den Schweizer Fluggesellschaften Swissair, Crossair und Swiss für die Märkte Tessin, Italien und Spanien im Verkauf und Marketing tätig. Seit mehreren

Jahren ist sie in verschiedenen schweizerischen Tourismusgremien engagiert und Mitglied im Vorstand der Grand Tour of Switzerland sowie Vizepräsidentin des World Heritage Experience Switzerland (WHES).

mendrisiottoturismo.ch



Thomas Steiner

Tourismusexperte und Direktor Bulliard Immobilier

Thomas Steiner widmet seine Karriere seit über 20 Jahren dem Tourismus. Der promovierte Wirtschaftsinformatiker unterrichtete an der Universität Lausanne und später an der HES-SO Wallis. 2007 wurde er zum Direktor der Tourismusfachschule Siders ernannt, von 2009 bis 2011 leitete er die Abteilung Wirtschaft und Dienstleistungen der HES-SO Wallis. 2011 tauschte er die Theorie mit der Praxis und

übernahm die Leitung der Union Fribourgeoise du Tourisme (UFT), für die er die «Vision 2030» mitverfasst hat. Sein Beitrag zum Lean Destination Management wurde mehrfach ausgezeichnet. 2017 übernahm Thomas Steiner die Generaldirektion von Bulliard Immobilier in Freiburg. Seit 2020 ist er Vorstandsmitglied von Schweiz Tourismus.

bulliard.ch



Monika Bandi Tanner

Co-Leiterin Forschungsstelle Tourismus (CRED-T), Universität Bern

Die Bernerin ist seit 2012 Leiterin der Forschungsstelle Tourismus (CRED-T) im Center for Regional Economic Development an der Universität Bern. Zuvor arbeitete sie als Hilfsassistentin und später als wissenschaftliche Assistentin am Forschungsinstitut für Freizeit und Tourismus (FIF) bei Hansruedi Müller. Ihr

Studium in Volkswirtschaft, Psychologie und Betriebswirtschaft absolvierte sie an den Universitäten Bern und Bergen (NO). Im Doktorat beschäftigte sie sich mit den Kultur- und Kongresszentren und deren tourismus- und regionalökonomischen Bedeutung.

cred-t.unibe.ch

Tourismusforschung

Die drei grossen C als Corona-Vermächtnis

Meinungsbeitrag von Monika Bandi Tanner

In einer historischen Sondersession der eidgenössischen Räte wurden zur Abfederung der Corona-Krise Unterstützungsgelder von über 57 Mia. Franken gesprochen, darunter 41 Mia. Franken in Form von Bürgschaften und Garantien, von denen ein namhafter Teil wieder in die Bundeskasse zurückfliessen sollte. Zur Einordnung: Die Bundesausgaben betragen 2019 ca. 71 Milliarden, die aktuellen Bruttoschulden des Bundes liegen aktuell in der Nähe von 100 Milliarden, und die Schweiz erwirtschaftete vor der Corona-Krise ein jährliches Bruttoinlandsprodukt von rund 700 Milliarden. Die Generation meines Sohnes wird sich auch noch mit diesen Nachwirkungen beschäftigen müssen. Der Tourismus erhielt vom Parlament nebst einer euphorischen Bundesratsrede für «Ferien in der Schweiz» ein Recovery-Programm von 40 Millionen zur Stärkung der Nachfrage. Dabei liess man sich von der Annahme leiten, dass dies die am «schnellsten» wirksame Stossrichtung sei.

Das Covid-19-Virus stellt den Tourismus an sich vor neue Realitäten mit nur schwer abschätzbaren Auswirkungen. In solchen Situationen eignet sich die Szenario-Methode hervorragend, um denkbare Zukunftsbilder zu entwickeln und entsprechende Konsequenzen abzuleiten. Dabei werden Annahmen zu den veränderlichen Variablen wie dem Verlauf der Pandemie, der schrittweisen Öffnung des Lockdown, der Grenzöffnungen sowie der weltweiten konjunkturellen und Wechselkurs-Situation benötigt. Zu den eher gesicherten Annahmen, die Eingang in die unterschiedlichen Szenarien finden, gehören die Gästeströme und -bedürfnisse: starker Ferienwohnungs- und Ausflugstourismus aus dem Inland, der Nachholbedarf nach persönlichen Kontakten oder die Neugierde nach besinnlichen, authentischen und natürlichen Erlebnissen. Zudem muss man sich auf neue Ansprüche bezüglich Hygiene, Sicherheit und (Online-)Convenience einstellen, die viel Kreativität und Innovation erfordern. Es ist davon auszugehen, dass sich die Konkurrenz mit viel Mitteln und Ideen auf die neue touristische Realität vorbereitet, was in einem «Marketinggerangel» resultieren wird.

Die Corona-Krise wird aber zusätzliche Spuren in der Gesellschaft hinterlassen, welche die touristische

Führung zusätzlich herausfordern: Der Push der Digitalisierung fordert im Eiltempo die digitalen Kompetenzen der TouristikerInnen, der massvolle Rückbau der Globalisierung fordert regionale Wertschöpfungsprozesse und verändert Vorleistungsnetzwerke und -partnerschaften, das E-Learning auf allen Bildungsstufen ermöglicht mit individuellen Lernangeboten, der Saisonalität des Tourismus zu begegnen und zugleich den neuen Ansprüchen der Generation Z im Bereich der Community-Kommunikation gerecht zu werden.

Das Homeoffice-Privileg wird für viele touristische Berufe nicht zutreffen und eine stationäre Verfügbarkeit der Dienstleistung und somit der Mitarbeitenden erfordern. All diese durch die Corona-Krise erzwungenen Veränderungen und Errungenschaften haben grosse Auswirkungen auf die erforderliche Führungskultur im Tourismus: Ausgeprägte agile Coachingfähigkeiten von kleinen Teams sowie selbstloses Managen sind in, Wettbewerbsdenken, Effizienz und Gewinne werden mindestens kurzfristig durch die drei grossen C nach der Werteforscherin Mandeep Rai überlagert: Collaboration, Creativity, Compassion. Das Virus hat uns verstärkt animiert, zusammenzuarbeiten, kreative Lösungen zu finden, und dies mit viel Mitgefühl und Solidarität zu tun. Wenn uns die drei C auch nach Corona erhalten bleiben, dann hat das Virus nicht nur viel Schaden angerichtet, sondern uns als Gesellschaft und auch im Tourismus einen Schritt weitergebracht! Mit diesen drei Tugenden Kooperation, Kreativität und Empathie müsste doch der Tourismus auch in Zukunft punkten. Man darf daher auch gespannt sein, wie diese Tugenden in den weiteren (tourismus)politischen Diskussionen mit veränderten Zielen und Prozessen Eingang finden.

Monika Bandi Tanner,
Co-Leiterin Forschungsstelle Tourismus
(CRED-T), Universität Bern



Formation professionnelle

Ne plus former de jeunes pour cause de crise?
Une mauvaise idée trop tentante

Opinion de Jérôme Bühlmann

Il y a quelques mois à peine, beaucoup d'établissements hôteliers rencontraient des difficultés à recruter des nouveaux apprentis. Cette époque, où de nombreuses places d'apprentissage restaient vacantes et la pénurie de main-d'œuvre qualifiée était l'une des préoccupations majeures de notre branche, nous semble aujourd'hui bien lointaine.

Cet été, grâce aux efforts conjoints des différents acteurs de la formation professionnelle, des milliers d'apprentis vont terminer leur formation malgré la pandémie. De très nombreuses entreprises formatrices ont redoublé d'efforts pour continuer à former leurs apprentis. Elles ont fait preuve d'ingéniosité et de créativité en se servant de cette crise comme d'une opportunité d'apprentissage.

Les écoles professionnelles s'efforcent d'offrir aux jeunes en formation des solutions d'apprentissage à distance, comme c'est le cas pour les quelque 750 élèves des hôtels-écoles d'HotellerieSuisse, qui ont pu suivre leurs cours à distance sans interruption grâce à une palette d'outils numériques mis en place en quelques jours par des collaborateurs et enseignants qui n'ont pas ménagé leurs efforts.

Si nous entrevoyons maintenant la sortie de crise, l'avenir pour notre branche reste incertain. Il ne faut pas relâcher nos efforts pour former nos jeunes, car ils représentent l'avenir de notre industrie. Il y aura une vie après le coronavirus. Les décisions que nous prenons maintenant auront un impact à moyen terme sur la disponibilité de travailleurs qualifiés, au moment où nous aurons de nouveau le plus besoin d'eux. Tous les efforts investis ces dernières années pour former des jeunes et pour rendre notre

branche plus attractive n'auront servi à rien si nous arrêtons, même temporairement, de former notre relève. Malgré les circonstances actuelles, nous devons tous nous mobiliser pour permettre à des centaines de jeunes de commencer leur apprentissage dès la prochaine rentrée. Chaque place d'apprentissage supprimée pour cause de crise sera une personne qualifiée qui nous manquera dans un futur proche.

Les jeunes en recherche d'un apprentissage sont là. Ne leur fermons pas les portes de notre si belle industrie! Avec la réouverture progressive de nos établissements et avec les solutions digitales que cette crise a largement démocratisées, les procédures de recrutement et de sélection des futurs apprentis peuvent reprendre. Certaines régions touristiques proposent des visites virtuelles pour faire leur promotion en attendant que nous puissions nous y rendre. Dans la même optique, certaines entreprises formatrices font preuve d'innovation en proposant aux jeunes des stages d'observation et des entretiens également virtuels.

Il est de l'intérêt de toute notre industrie de recruter et de former la relève.

Jérôme Bühlmann
est responsable Produits de formation
chez HotellerieSuisse

